

4. Demotische Texte zur Heilkunde

Friedhelm Hoffmann / Joachim Friedrich Quack

4.1 Einleitung

In diesem Abschnitt sollen demotische Texte aus verschiedenen Gattungen vorgestellt werden, die alle mit Krankheiten und dem Streben nach Gesundheit zusammenhängen.

Den Kern bilden die im eigentlichen Sinn medizinischen Fachschriften. Wir besitzen aus der Spätzeit eine erstaunliche Menge davon, nämlich über 40 verschiedene Manuskripte auf Papyri oder Ostraka, davon 25 demotische. Doch das meiste ist bisher unpubliziert (s. aber den hieratischen Brooklyner Schlangenspapyrus im vorliegenden TUAT-Band). Demotisch wurde seit etwa 400 v. Chr. für medizinische Texte verwendet, zunächst neben der hieratischen Schrift, seit der Römerzeit fast ausschließlich. Angesichts der ungenügenden Publikationslage ist die medizingeschichtliche Stellung der demotischen Texte, bei denen es sich überwiegend um Rezeptsammlungen mit mehr oder weniger ausführlichen Handlungsanweisungen handelt, noch nicht klar zu beurteilen. Es zeichnet sich aber bereits deutlich ab, daß die weiterhin starke ägyptische Tradition Mesopotamisches und Griechisches rezipiert hat.

276. Charpentier, Recueil, 382 §608, verweist auf *bḥ* und *bḥḥ*, was aber seinerseits eine unbekanntere Pflanzenart ist.

Ergänzend treten in der vorliegenden Textauswahl u. a. Priestervorschriften, juristische Texte, Gebete etc. hinzu, sofern in ihnen das Thema Gesundheit eine zentrale Rolle spielt.

Nicht aufgenommen haben wir stärker magische Texte wie etwa den gynäkologischen pBerlin P 13602²⁷⁷) oder Texte zum Schadenszauber. Auch in Erzählungen können Gesundheit und Krankheit eine Rolle spielen: Schwangerschaft und Geburt kommen wiederholt vor,²⁷⁸) Lepra als Strafe erscheint in der Geschichte von Bes x+3,24-29²⁷⁹), die Verwicklung des Leibarztes Pharaos in ein gescheitertes Mordkomplott in Chascheschonqi (= Anchescheschonqi) 2,x+6 ff.²⁸⁰). Im pKrall 2,11 f. wird ein »Kur«aufenthalt in Mendes erwähnt²⁸¹), Pharaos Heilung von Blindheit in der Pheros-Erzählung (= Herodot: Historien II 111)²⁸²), Göttliche Hilfe im »Beistand der Isis« Krugtexte B,17-21²⁸³). Besonders schlimm erwischt es Petesis, der im pRylands IX 2,9-3,3 davon berichtet, wie er mit Knüppeln geschlagen und für tot liegengelassen wird. Er ist vier Tage bewußtlos und anschließend noch drei Monate in ärztlicher Behandlung, bis seine Wunden verheilt sind.²⁸⁴) In Lehrtexten machte man sich u. a. Gedanken zum rechten Umgang mit Krankheit: »Unterschätze eine kleine Krankheit, die Arznei erfordert, nicht; nimm die Arznei!«²⁸⁵) »Jede Krankheit ist schmerzlich; der Weise ist es, der es versteht krank zu sein.«²⁸⁶) Sogar in fune-rären Texten kommt das Thema zur Sprache, wollte man doch auch in der Ewigkeit des Jenseits »gesund« sein.²⁸⁷)

4.2 Vorstellungen vom göttlichen Heilen (Thotbuch)

Die in der Erstedition als »Thotbuch« bezeichnete Komposition (der ägyptische Originaltitel ist »Ritual zum Eintritt in die Kammer der Finsternis«) wurde erst vor kurzem erstmals publiziert, doch kommt man inzwischen in vielen Punkten schon weiter.²⁸⁸) Der Text ist in zahlreichen demotischen Handschriften der spätptolemäischen und römischen Zeit belegt. Inhaltlich geht es um einen Kandidaten, der sich in

277. W. Erichsen, Aus einem demotischen Papyrus über Frauenkrankheiten, MIO 2 (1954) 363-377. Eine zweite Kolumne ist noch unveröffentlicht.
278. Setne I 3,6-8 (F. Hoffmann / J. F. Quack, Anthologie der demotischen Literatur (Einführungen und Quellentexte zur Ägyptologie 4), Berlin 2007, 139; Setne II 1,1-10 (Hoffmann / Quack, Anthologie, 119).
279. Hoffmann / Quack, Anthologie, 58 f.
280. Hoffmann / Quack, Anthologie, 276 ff.
281. Hoffmann / Quack, Anthologie, 63.
282. Hoffmann / Quack, Anthologie, 176.
283. Hoffmann / Quack, Anthologie, 180.
284. Hoffmann / Quack, Anthologie, 25.
285. pInsinger 24,2 (Hoffmann / Quack, Anthologie, 263).
286. Chascheschonqi (= Anchescheschonqi) 26,x+9 (Hoffmann / Quack, Anthologie, 298).
287. pLondon British Museum 10507 2,14 (M. Smith, The Mortuary Texts of Papyrus BM 10507 [Catalogue of Demotic Papyri in the British Museum 3], London 1987, 37).
288. R. Jasnow / K.-Th. Zauzich, The Ancient Egyptian Book of Thot. A Demotic Discourse on Knowledge and Pendant to the Classical Hermetica (Wiesbaden 2005). Vgl. dazu J. F. Quack, Die Initiation zum Schreiberberuf im Alten Ägypten, SAK 36 (2007) 249-295; ders., Ein ägyptischer Dialog über die Schreibkunst und das arkane Wissen, ARG 9 (2007) 259-294.

einem Dialog mit mehreren Fragern ausweisen muß, arkanen Geheimnisse der ägyptischen Wissenskultur zu kennen. Der komplexe Text arbeitet dabei mit schwierigen Anspielungen und Sprachbildern. Im hier übersetzten Abschnitt geht es darum, daß der Kandidat davon berichtet, wie er auf Streifzügen durch eine Landschaft mit vielen Wasserläufen eine Gruppe übermenschlicher Lebewesen erreicht, die auch die Fähigkeit besitzen, Heilung selbst in solchen Fällen durchzuführen, die nach medizinischen Fachbüchern nicht mehr behandelbar wären. Dabei spielt die Erlösung von Sünden (welche offenbar als Grund dieser Leiden betrachtet wurden) eine wesentliche Rolle.

(B04, 8/8) ...

Ich fand sechs Ruderer, die (8/9) dasaßen, indem sie vereint waren, indem sie in einer Redeweise priesen,

(8/10) indem sie die Herzen vereinten mit denen von Ober- und Unterägypten zu den Ländern, (8/11) *welches ihre Herrin ist.*²⁸⁹⁾

Siehe, sie haben keinen Feind, sie verbergen sich nicht, (8/12) während sie (die) krankhafte Fundierung *niedertreten*,

während sie ein Leiden heilen, (8/13) für das es kein Buch gibt, indem sie Sünden mit ihren Aussprüchen abwischen,

(8/14) indem sie einen Mann vor seinem Schicksal retten, während sein Tod (8/15) hinter ihm dasteht.

4.3 Rezepte aus einer medizinischen Sammelhandschrift (pWien D 6257)

pWien D 6257 stammt aus dem Fayum und ist ins 2. Jh. n. Chr. zu datieren. Heute befindet sich der Papyrus in der Österreichischen Nationalbibliothek in Wien. Die bisherige Publikationslage²⁹⁰⁾ kann nur als desolat bezeichnet werden. Eine Neuedition, der hier nicht vorgegriffen werden kann, bereitet F. Hoffmann vor. Sie wird in den Mitteilungen der Papyrussammlung Erzherzog Rainer (MPER) erscheinen.²⁹¹⁾ Der Leser wird dort die notwendigen Begründungen dafür finden, warum die hier bereits vorab in Auszügen publizierte Übersetzung von der bisherigen Standardedition so weitgehend abweicht.

In seinem jetzigen Zustand umfaßt der Wiener Papyrus insgesamt sechs Kolumnen mit an die 190 medizinischen Rezepten gegen verschiedene Krankheiten. Im Wiener Papyrus werden bemerkenswerterweise hieratische (hier in KAPITÄLCHEN wiedergegeben) und demotische Schrift gemischt nebeneinander verwendet. Die Rezeptanfänge sind mit roter Tinte geschrieben (hier steht dafür **Fett**druck), so daß sie sich

289. Oder »deren Herrin Isis ist«. Die Parallelhandschrift B11, 1/5 beendet mit *t31* den Vers, während in B04 noch ein Zeichen steht, das der Gruppe für »Isis« entsprechen würde.

290. E. A. E. Reymond, *From the Contents of the Libraries of the Suchos Temples in the Fayyum. Teil 1: A Medical Book from Crocodilopolis*. P. Vindob. D. 6257 (MPER 10), Wien 1976.

291. C. Römer (Papyrussammlung der Österreichischen Nationalbibliothek) und E. Schuhmann (Verlag de Gruyter) sei herzlich für die Erlaubnis gedankt, hier bereits Auszüge aus dem Text in Übersetzung vorlegen zu dürfen.

von dem normalen Schwarz abheben. Eine einleitende Überschrift oder einen Vorspann zum Gesamttext gibt es nicht.

Der Wiener Papyrus ist eine Sammelhandschrift, in der in mitunter bunter Folge knappe Rezepte und solche mit ausführlicheren Behandlungsanweisungen nebeneinander stehen. Wie sich an dem unterschiedlichen Alter der im Text vorkommenden sprachlichen Erscheinungen ablesen läßt, ist er seit dem 7. Jh. v. Chr. kontinuierlich erweitert und verändert worden. Der Wiener Papyrus selbst dürfte die Abschrift einer frühptolemäischen Vorlage sein.

Die Bedeutung von pWien D 6257 für die Erforschung der spätägyptischen Medizin wird noch dadurch gesteigert, daß sich in dem Text mehrfach semitische und griechische Drogenamen und einmal auch ein persisches Hohlmaß finden.

(1,1) HEILMITTEL [für DAS TÖT]EN EINES WURMES IM Leib: WERMUT, der ..[...] ist, 10 Kite²⁹²; Salz, [...] Kit[e;] **(1,2)** 2. Er sagt ihnen: »Seht!« ... geben: Scherbe, 2 Kite; Asphalt, 2 Kite; [a]r[abischer] WEIHRAUCH, [...;]; **(1,3)** (ein) Lok.²⁹³ Kochen in Ruhe. Es (= das Heilmittel) läßt ihn (= den Wurm) steif sein. GUT, GUT, indem es erprobt ist!

HEILMITTEL [EL für]; (1,4) Myrrhe. FEIN ZERREIBEN; DAMIT pudern. GUT, GUT!

HEILMITTEL für einen Nabel EINES KINDES, der ..[...] **(1,5)** FEIN ZERREIBEN; an ihn geben.

HEILMITTEL: Kochen von Nahrung, (so daß) (der) Magen aufhört, [...] zu sein/tun [...] [...] [... ..]: **(1,6)** Gericht von Kohl am Mittag, das gekocht ist mit anemes[...] Holz, [...]; Zunge [...] [...] [... ..], **(1,7)** 1; Wicke in entsprechender Menge; heißes Wasser; Halblok. Trinken in dem ... [...]

EIN ANDERES: Mil]ch von Mohn ..[...] [... ..]

EIN ANDERES: ..., [...]; **(1,8)** Dattel(n), 200; Dillsamen; Wasser, Halblok. FEIN ZERREIBEN; durchpre[ssen]; TRINKEN [...]

EIN ANDERES: Gut, gut! [... .. FEIN ZERREIBEN]; **(1,9)** durchpressen; trinken.

EIN ANDERES: djerem-Pflanze; WERMUT; Wasser. FEIN ZERREIBEN; durchpressen; TRINKEN.

EIN ANDERES: Auf[hören lassen] von [HUST]EN, indem man [(den) Schleim zusammen mit ihm] fortnimmt: [... ..]

(1,10) EIN ANDERES: HUSTEN aufhören lassen, in[dem] man (den) Schleim zusammen mit ihm fortnimmt: BEEREN vom aru-Baum, ¼; [...], 1. Kochen [...] Ta[ge]

... ..

(2,x+13) EIN AN[DERES] HEILMITTEL des Puderns: [jeglichen Abszeß] herausgehen lassen: **(3,1)** djisef-Körniges von Kupfer, (eine) Kite; reines Auripigment, (eine) Kite. FEIN ZERREIBEN; auf sie geben, nachdem du vorher [ihn ein »ARZTmittel] hast [machen las]sen [... ..] vorher. Du sollst **(3,2)** die Abszesse salben (mit) MenschenMILCH, [a]uf(s) Fe[uer] gestel[lt]. Du sollst ihn (= den Patienten) mit dem trockenen HEILMITTEL pudern [... ..]. Du sollst **(3,3)** d[ie] Abszesse (auf)stechen (mit) ei[ner Na]del, (um zu) erkennen, ob Blut in ihnen ist. Du so[ll]st [... .. ob]en (genannt), b**(3,4)** is du erkennst, daß

292. 1 Kite ist ein Gewicht von ca. 0,9 g. Diese Gewichtseinheit wird im Wiener Papyrus wohl auf zweierlei Weise geschrieben, entweder ausführlich oder abgekürzt. Die ausgeschriebene Variante wird in der vorliegenden Übersetzung als »Kite« wiedergegeben, die Abkürzung, deren Lesung aber noch nicht ganz gesichert ist, als »K(ite)«.

293. Hohlmaß von ca. 0,4 l. Das größere Lok von etwa 2,4 l kommt wohl nicht in Frage.

kein Blut in ihnen ist (und) sie abgestorben sind. (Dann) sollst du sie mit dem Rasiermesser (weg)schneiden. Du sollst geb[en] ...

EIN ANDERES des Beseitigens] eines Abszesses: (3,5)werschek-Körniges, ¼ Kite; Salz, ¼. Fein zerreiben mit Wasser; NUT-Stoff benetzen gemäß der entsprechenden Menge HONIG; geb[en] entsprechend dem], w[as] oben (angegeben) ist, vorher:

(3,6)**EIN ANDERES** des Beseitigens eines Abszesses nach seiner Entfernung mit: erhitztem Kupfer, ¼; reinem Auripigment, ¼; chalkitis-Vitriol, [...;; ...]. (3,7)**FEIN ZERREIBEN**; M[IT] IHM pudern.

EIN ANDERES: [...]; meschi-Mineral. Entsprechend dem, was oben (angegeben) ist.

EIN ANDERES: Ladanum (Zistrosenharz); (sub-)fossiles Harz. Entsprechend dito.

... ..

(3,17) **D]ie [HEIL]MIT[TEL für]** die Ohren: Die HEILMITTEL des Be[seitigens des] ›Wütens‹ des Oh[res] (und) des ›geschwind‹ sein Lassens seines Hörens: (3,18)geqi-Pflanzen- (= Rinden[?]-)saft, ¼₀; Wurzel von wirklichem Rettich, ¼₀ K(ite); Salz, 1; Wicke, in entsprechender Menge; [Ziegen]blu[t, in entsprechender Men]ge; Salböl von [...]-t-Pflanze, ¼. FEIN ZERREIBEN; zu ihm geben.

(3,19)**EIN ANDERES:** FRISCHER WEIHRAUCH; Rose. Durchpressen; ZU IHM GEBEN.

EIN ANDERES: Beseitigen von Schmerz (des) Oh[res]: ..[.]; ...] FEIN ZERREIBEN; zu ihm geben.

EIN ANDERES: Syrischer Wermut; Wasser. Es geben (3,20)in einen Topf; eine Schale auf seine Öffnung geben, indem ein .tit-Gefäß [... ..] ihre (= der Schale) Öffnung. Du sollst veranlassen, daß Lehm ... zu seinem [... (3,21)Du sollst] ver[anlas]sen, daß s[e]in Dampf hochsteigt heraus. Feuern unter ihm, bis er [... ..] ›geschwind‹ das Hör]en s[e]i]nes [O]hres an dem Roh[r ...] (3,22)Der Rauch [pflegt] in ihm [zu ge]hen.

EIN ANDERES: Nilakazienblätter; meschi-Mineral (ohne) FEINES ZERREIBEN; Wasser. Das O]hr daran[geben], indem zwei Rohre in einer Schale sind. [Es pflegt] (3,23)er (= der Dampf) in ein[e]m von ihnen [zu gehen], während du in das andere bläst.

EIN ANDERES: schwarze Wicke; Menschen[mi]ch; MILCH von Mohn. Zu ihm geben.

EIN ANDERES: gekochter Wein; [...]; (3,24)Rosen[öl]. Erhitzen; zu ihm geben.

EIN ANDERES: Beseitigen von Ohrstörung: [Sal]z; retem-Baum-Saft. Zu ihm GEBEN.

EIN ANDERES: Beseitigen einer Krankheit [des] (3,25)[Ohr]es. Gut, gut! (Muschel-)Schalen-djer-Fisch. Ihn erhitzen; zu ihm geben.

EIN ANDERES: Ohreiter löschen: Essig; ›gekochtes‹ Kupfer. FEIN ZERREIBEN; zu ihm geben.

EIN ANDERES: (3,26) [Sal]z; ...-Flüssigkeit. Entsprechend dito.

EIN ANDERES: Mäusekot; gekochter Wein. Zu ihm geben.

EIN ANDERES: Myrrhe; ALAUN; HONIG. Es ist gut.

EIN ANDERES: Beseitigen einer Störung eines Ohres, (3,27)[Eiter] (ist) in ihm: sefi-Öl; HONIG; Realgar; FEIN ZERREIBEN; zu ihm ge[b]en. Man pflegt einen hetui-Stoff zu machen mit/in kochendem Wasser bei jeder Krankheit des Ohres.

HEILMITTEL des Beseitigens (3,28)[von ...]. des Nackens in der Umgebung [d]es Ohres: Fett; Salz; Zwiebel. Als Packung machen; zu ihm geben.

EIN ANDERES: Zwiebel; aam-Pflanze; Öl. Entsprechend dito.

(3,29)[**EIN ANDERES:** Beseitigen] von Verkrümmung des Nackens: hebit-Pflanzensamen;

nai-Körniges; betet-Pflanze; Dillsamen. FEIN ZERREIBEN mit Wein und Hennasalbe; Asphalt. Durchpressen (3,30)[... St]örung; FEIN ZERREIBEN; VERBINDEN ÜBER SIE.

EIN ANDERES: qepen-Pflanze; Dillsamen; Öl; Wachs. EBENSO.

EIN ANDERES: Weizen; Kreuzkümmel; Fett; WEIHRAUCH; wadj-Papyrus. EBENSO.

HEILMITTEL (3,31)[des Beseitigens] von Eiter einer jeglichen Wunde: Olivenbaumsaft; (...-Körniges), das man anmeru[...] nennt. FEIN ZERREIBEN mit Wasser. Zu jedem chetep geben, das Eiter HERVORBRINGT, (gleichartig) auch bei jedem ...

(3,32)[**EIN ANDERES:** ...-Körniges von senbi]nef-Pflanze, das/die gekocht ist, das/die man rebukin nennt; Saft von bebat-Pflanze; Rose. FEIN ZERREIBEN; zu ihm geben.

EIN ANDERES: .li-Pflanze; Salböl; (3,33)[...; ..]renek-Pflanze; anqi-Pflanze; HONIG. FEIN ZERREIBEN; zu ihm geben.

EIN ANDERES: weschebi-Mineral; »Pulver« von HONIG (= Zuckerkristalle?). Zu ihm geben.

Heilmittel: Sitzen lassen (3,34)[... ..]: betet-Pflanze; Honig; Wasser. Trinken – Variante: FEIN ZERREIBEN; KÜGELCHEN machen; schlucken.

EIN ANDERES: cherii-Pflanze; Natron; Essig. FEIN ZERREIBEN; KÜGELCHEN machen; (3,35)[... ..]. Und man soll ihn an seinem (= des aktuellen Tages) nächsten Tag ein »ARZTMITTEL« machen lassen: BLATT VON auschet-Baum; NATRON; Wasser. GIESSEN [IN] seinen [After.

(3,36)**EIN ANDERES:**; HONIG, gemäß der entsprechenden Menge. Essen finger(quantums)weise. Und er soll ein »ARZTMITTEL« (an) seinem nächst[en T]ag machen.

EIN A[NDERES]: [be]te[t]-Pflanze, ..; (3,37)[... ..;]; Wasser, ein Halblok. FEIN ZERREIBEN; durchpressen; TRINKEN, fünf Tage lang. Man pflegt es zu mach[en] für den Mann²⁹⁴, der sei[n ...]. nimmt (3,38)[... ..].

»**ARZTMITTEL:** Einen Mann sitzen lassen, ein Madenwurm, den man »Schlange« nennt – Variante: [...]. [– (ist) IN seinem Bauch]: (4,1)Blätter vom auschet-Baum, $\frac{1}{10}$ K(ite); Natron, $\frac{1}{8}$; Saft von ...[-Pflanze, ..;;] sie, (4,2)ohne daß ihr Finger in ihren After gelangt. Wasser [...;]

(4,3)**EIN ANDERES:** HONIG; Öl; Salz; Wasser. EBENSO.

(4,27) **HEILMITTEL [des] Entfernen von schlechtem Wasser (der)** GEBÄRMUTTER: schwarze qera-Pflanze [...;; ...]...[... ..] (4,28)IN IHR GENITAL GEBEN AM Morgen (und) Abend.

HEILMITTEL: Blut schicken [... ..;;] (4,29)ihn in ihre Genitalien gehen lassen. Man pflegt keinen fefa-Stoffgegenstand mit ihm zu geben.

[**HEI]L[MITTEL;; ...], (4,30)** $\frac{1}{8}$; nin-Vogel-Kraut, $\frac{1}{8}$; Samen von geschut-Pflanze, $\frac{1}{8}$; FEIN ZERREIBEN; einen Becher nehmen; $\frac{1}{10}$ K(ite) in ihn geben ..[.]...[...]. [..] (4,31)VIERTEL von Lok. (Vom Feuer) nehmen; dazugeben: HONIG, $\frac{1}{30}$; Öl, $\frac{1}{8}$. IN [ihren] After GIESSEN [...]. stark. Gib dazu das $\frac{1}{8}$ der HEILM[ITEL ...] Tue nicht [... ..]

(4,32)**HEILMITTEL** des Veranlassens, daß ein Mann aufhört zu fiebern: nin-Vogel-Kraut, $\frac{1}{10}$ K(ite); [Bl]ät[te]r von ben-Pflanze, $\frac{1}{10}$ K(ite); senbinaf-Pflanze, $\frac{1}{8}$; süßes Bier, VIER [Lok]; ..[... ..] (4,33)Durchpressen; morgens trinken. Der Mann pflegt keine Nahrung zu essen an diesem nämlichen Tag.

294. »Mann« ist die normale Bezeichnung für den Patienten.

EIN ANDERES: eine starke/feste serefet-Hautentzündung aufhören lassen: ...[.] ..., 1/8; [... ..]; (4,34)apesten-Pflanze, 1/8; setja_{AB}-Pflanze, 1/8; senbines-Pflanze, 1/8; süßes Bier, VIER Lok. (Ein)kochen bis auf 2 Lok; Schaum (weg)nehmen; ..[. Wenn] (4,35)die achte STUNDE kommt, soll er trinken: aam-Pflanzen-Saft, der GEKOCHT ist, 1 Lok; n[a]i-Körniges, 1/4 K(ite); qehes-Pflanze, 1/4; Raute mit »Ölessig«. Er pflegt [ke]ine [Nahrung] zu esse[n an] (4,36) diesem nämlichen Tag.

HEILMITTEL für einen Mann, der krank ist, indem er »ko[cht]« [... ..]: Mönchspfeffer, 1/4; nai-Körniges, 1/4; betet-Pflanze, 1/8; Klee, (...); 1 Gall(e). Und man soll sie (= die Galle) machen mit (4,37) Durchbohrung, zweimal. Eselsurin, 4 [1/2] Lok. (Ein)kochen [bis] auf[] 4 [Lok]; (vom Feuer) nehmen. Und man soll sie (Pl.) wieder zerstampfen. Und man soll (dazu)ge[ben] HONIG, 1/30; Öl, 1/8; (4,38) Rindermilch, 2 Lok. IN seinen Af[ter] GIessen. [

HEILMITTEL: Beseiti[gen von .]. eines Kindes, das an einer »Furcht« leidet, indem ein Ger[äu]sch in seiner Brust ist wie (4,39) ein Geräusch eines Vogels: Papyrus, geworfen auf MILCH; [...] in entsprechender Menge in einer (Muschel-)Schale. Dazugeben: HONIG, 1/8. Zu seinem Mund gießen.

(4,40) **HEILMITTEL** des Beseitigens von Husten: Koriandersamen; setjakem-Pflanze; [...]; nubischer Ocker; FRISCHER WEIHPRAUCH. FEIN ZERREIBEN; (in) eine Schale geben, d[ie] (mit) (glühender) Kohle gefüllt ist. Und du sollst umdrehen (4,41) eine andere Schale zu ihrer Öffnung, (5,1) ihr Boden durchbohrt. Und du sollst ein Schilfrohr i[n die] Schale stecken. Und der Mann soll seinen Mund (an) das Rohr geben. Und er soll den RAUCH hinauf zu SEINEM MUND ziehen. Wenn er Reiz sp[ürt] (5,2) [durch] Tropfen oder Schaum: ...-Flüssigkeit [... .. die] Heilmittel. Er soll süßes Bier trinken. Er soll davon ausspucken. Er soll (als) seine Nahrung bereiten: Fleisch; Auge²⁹⁵).

EIN ANDERES: ..[.], (5,3) ...; Realgar; 1/2 K(ite). [F]EIN ZERREIBEN; entspre[chend] dito.

EIN ANDERES:] Schwarzes [...]-Körniges; WERMUT; tepen-Pflanze; Realgar; m[...]i-Körniges. FEIN ZERREIBEN; entsprechend dito. Wenn er Reiz sp[ürt]: (5,4) [...-Flüssigkeit]; Wasser und HONIG. Er soll [davon] ausspu[cken]. Er soll seine Nahrung bereiten; entsprechend dit]o.

HEILMITTEL (gegen) Hautflechte (und) Falte: Kresse, ein [ke]pe[dj-Maß]²⁹⁶; Senf, ein kepedj-Maß; (5,5) Senfrauke, 3; setjakem-Pflanze, [.;] FEIN ZERREIBEN mit ESSIG; [auf sie (= die Hautflechte oder Falte)] binden zwei Tage lang.

HEILMITTEL: einen Wurm im Leib töten: Rinde von Holz von ..n-Baum, 2 Deben²⁹⁷. Waschen; ..[. (6,7) ..]. Geben (von) Salz, 1 Deben, auf ihre Oberfläche; dazugeben: Wasser, 3 Lok, kochen; morgens trinken. Nachdem er Wasser getrunken hat: Salz, 1; [... ..]; ... (6,8)[.]; FRISCHE R[au]te; Salz; HONIG; Wasser. IN SEINEN AF-TER GIessen. Wenn er das HEILMITTEL, das oben (angegeben) ist, trinkt und er zu sit[zen] wünscht [... .. (6,9)[.] von dem / für den Wurm, der (in) seinem Leib ist. Du sollst ihn danach trinken lassen von Wasser (und) Saft des Koriandersamens. Er soll essen: aki-Pflanze mit [... .. (6,10) ...

295. Wohl ein Fehler für »Salz«. Die demotischen Schreibungen von »Auge« und »Salz« sind einander sehr ähnlich.

296. Ein persisches Hohlmaß von 0,1 l.

297. 1 Deben entspricht etwa 91 g.

HEILM]ITTEL für (das) OHR: qera-Pflanze(nsaft), 1 Lok; Salz, $\frac{1}{4}$ K(ite); ...-Flüssigkeit, $\frac{1}{4}$. TRINKEN, VIER TAGE LANG.

HEILMITTEL des Beseitigens [... ..]; (6,11)]

HEILMITTEL des Beseitigens jeglicher Krankheit des Afters: FRISCHER tebi-Pflanzen-Saft, 2 Lok; HONIG, $\frac{1}{30}$; [... .. FEIN ZERREIBEN; IN seinen After GIESSEN.

(6,12) **EIN ANDERES:**]; KuhMILCH. EBENSO.

EIN ANDERES: frische Datteln; ...-Körniges von Nilakazie; Salz; Wasser. [En]tsprechend dito.

(6,36) **HEILMITT[EL** (gegen)] jéglichen [Absze]ß [DER GEBÄRMUTTER:];

(6,37) ra-Baum, $\frac{1}{32}$; Niltamariskensaft, $\frac{1}{32}$; Myrrhe, $\frac{1}{60}$. FEIN ZERREIBEN; IN [ihr] Genital GEBEN.

[**EIN ANDERES:** ..]. von Wasser/Saft [..;] (6,38) auf ihr ... beba-Pflanze. Fein zerreiben [m]it MenschenMILCH. IN ihr Genital GEBEN.

HEILMITTEL ...]. ..[... ..] (6,39) Frau, die nicht rein ist: [.]...[.] FEIN ZERREIBEN mit SÜSSEM Bier. [Durchpressen]; trinken; [... ..]

HEILMITTEL des Nicht]zulassens, (6,40) daß eine Frau schwanger wird, indem es erpr[obt] ist: [..]i-Stein von FEIN ZERREIBE]N mit Urin [von] (6,41) ihr DRITTER MENSTRUATIONSTAG. [Sie wird] rein sein morgens an ihrem VIERTEN [MENSTRUATIONS]tag [... ..]

4.4 Pflanzen- und Steinbeschreibungen sowie Rezepte vom Verso des magischen Papyrus von London und Leiden

Der große demotische magische Papyrus von London und Leiden stammt angeblich aus einem umfangreichen Fund von Papyri vorrangig magischer, daneben auch alchemistischer Natur, von denen die meisten anderen griechisch beschriftet sind. Die Handschrift wurde Anfang des 19. Jahrhunderts vom Konsul Giovanni Anastasi in zwei Teilen erworben, von denen einer an das Museum in Leiden, der andere an das British Museum verkauft wurde.²⁹⁸⁾

Der Text enthält neben magischen Ritualen auch einige medizinische Anwendungen, die speziell an bestimmten Stellen der Handschrift konzentriert sind. Eine erste Gruppe steht auf der Vorderseite des Papyrus (S. 19-20). Sie besteht aus Rezepten zur Behandlung von Biß- und Stichwunden, Fremdkörpern in der Kehle sowie Vergiftungen. Aufgrund ihres hohen Gehalts an Beschwörungsformeln sind diese Sektionen hier nicht übersetzt worden. Daneben enthält der Papyrus auch Rezepte für Lähmungen, Schlaganfall und tödliche Gifte.

Ferner gibt es auf der Rückseite der Handschrift eine Reihe von kurzen Kolumnen mit Notizen zu technischen Verfahren, Mineralien- und Pflanzenkunde. Die Texte auf der Rückseite des Papyrus sind ausschließlich im oberen Bereich der Rolle ange-

298. Edition F. Ll. Griffith / H. Thompson, *The Demotic Magical Papyrus of London and Leiden*, London 1904-1909; englische Übersetzung J. Johnson, in: H. D. Betz (Hg.), *The Greek Magical Papyri in Translation including the Demotic Spells*, Chicago 1986, 195-251. Für die magischen Hauptteile der Handschrift vgl. die Exzerpte TUAT.NF 4, 354-350.

bracht, wohl um zu verhindern, daß sie von den Fingern abgerieben werden, wenn man die Rolle auf der Vorderseite benutzt. Rubra in der Handschrift sind durch Fettdruck markiert.

(vs. 1,1)»Augenbraue des Sonnengottes«: Ophrys Heliou. (1,2)»Augenbraue des Mondes«: Ophrys Selenes. (1,3)Das sind Kräuter.

(1,4)Heliogonon. (1,5)Selenogonon. (1,6)Das sind Kräuter.

(1,7)Wolfsmilch;²⁹⁹ (1,8)welches diese kleine Pflanze ist, die sich in den Gärten befindet, (1,9)die Milch absondert. (1,10)Wenn du ihre Milch an die Haut eines Menschen gibst, (1,11)bildet sie Blasen.

(2,1)Chamemelon: »reines Stroh« ist sein Name. (2,2)Leukanthemon: »Pferdestirn«³⁰⁰ ist sein Name. (2,3)Krina(n)themon: »Es-gibt-nichts-besseres-als-mich« ist sein Name. (2,4)Chrysanthemon: »Schöngesicht« ist sein Name; das bezeichnet die goldene Blüte (2,5)des Kranzmachers. Ihr Blatt ist hart, ihr Stengel ist ..., (2,6)ihre Blüte ist golden, ihr Blatt ist wie das der Krinanthemon-Pflanze.

(2,7)Das Magnesia; (2,8)Magnesia.³⁰¹ (2,9)Ein ... Stein, der schwarz ist wie (2,10)Antimon. Wenn du ihn zerreibst, ist er schwarz.

(2,11)Magnes;³⁰² Das lebende Magnes; man holt es.³⁰³ (2,12)Maknes: Wenn du es reibst, ist es schwarz. (2,13)Das menschliche Ma(g)nes: Man holt es aus (2,14)Antiochia.³⁰⁴ Wenn du es reibst, (2,15)sondert es Blut ab.³⁰⁵

(2,16)Um deinen Feind niederzuwerfen; (2,17)Eine Schabe, und du verbrennst sie mit Sty-rax, (2,18)und du verreibst sie mit einer Kite Apfel (2,19)und einem ..., und du verreibst sie miteinander,³⁰⁶ (2,20)und du gibst einen Tropfen von deinem Blut dazu.³⁰⁷

(3,1)Rezept, um [niederzuwerfen: Galle der Hornviper;] (3,2)Samen vom Apfel der Unterwelt, Giftkraut, (3,3)gemeinsam zerreiben und zu einer Pille machen, in den Wein geben und trinken (lassen).

(3,4)Tartarsalz: (3,5)Das ist ein weißer Stein, der wie (3,6)Galbanum ist. Es gibt noch einen anderen, den man (3,7)zu Brandkalk macht. Das Verfahren, um zu erkennen, ob er echt ist: Wenn du ein wenig (3,8)mit Wasser verreibst und es (3,9)einen kurzen Moment auf die menschliche Haut reibst, dann (3,10)zerfrißt es die Haut.

299. Griechisch.

300. Ob *hnti-htr* zu lesen?

301. Griechisch.

302. Griechisch.

303. Die Angabe der Herkunft fehlt.

304. Identifizierung unsicher, aber die Schreibung spricht eindeutig gegen das bisher angesetzte »Indien«.

305. Gemeint ist wohl ein hämatithaltiges Mineral, das rötlich wird.

306. Reuvens Faksimile (C. Leemans, Papyrus égyptien démotique à transcriptions grecs du Musée d'antiquités des Pays-Bas à Leide, publié d'après les ordres du gouvernement, Leiden 1839, Taf. XII) spricht für *nc n w' sp*.

307. In Reuvens Faksimile scheinen mindestens *sn[f]* und *[r].r=s* ausreichend deutlich.

(3,12)Mondschaum: (3,11)Sein griechischer Name ist Aphroselenon.³⁰⁸ (3,12)Das ist ein weißer Stein.

(3,13)**Rezept**, um eine Frau einen Mann lieben zu lassen: Akazienhülsen, (3,14)mit Honig verreiben, seinen Phallus damit einreiben, (3,15)und du³⁰⁹ schläfst mit der Frau.

(3,16)Mondschaum: Das ist ein weißer Stein, der wie (3,17)Glas ist; er läßt sich in lauter Einzelsplitter verreiben wie Realgar.

(4,1)Rezept für ein Ohr, das näßt. (4,2)Salz, mit gutem Wein erhitzen, (4,3)und du gibst (es) daran, nachdem vorher abgewischt wurde, (4,4)und (zwar) mißt du eine (Kite) Salz ab, kochen mit Wein, (4,5)und du gibst es vier Tage lang daran.

(4,6)Salamander: (4,7)Eine kleine Echse, (4,8)welche die Farbe von Chrysolith hat (4,9)und die keine Beine hat.

(4,10)Widderhorn, Kephaliqe ist sein Name; (4,11)eine Pflanze, die wie ein Busch wilder Fenchel ist. (4,12)Ihr Blatt und ihr Stengel sind eingeritzt wie (4,13)die »menschenliebende« (Pflanze). Du sollst sie trocken zerreiben, sieben (4, 14)und zu einem trockenen (Pulver) machen, und du gibst es an jede Wunde, (4,15)dann verheilt sie.

Tamoniake: (4,16)Es wächst wie die slom-Pflanze (4,17)hinsichtlich seines Blattes. Seine Samen sind umschlossen (4,18)wie die der »Widderhorn-Pflanze«. (4,19)An seiner Außenseite treibt es kleine Dornen.

(5,1)Rezept, um eine Blutung zu stillen: Saft von der »große-Überflutung«-Pflanze (5,2)mit Bier; und du läßt die Frau morgens davon trinken, (5,3)bevor sie gegessen hat. Dann hält es inne.

(5,4)**Das Verfahren**, um bei einer Frau zu erkennen, ob sie schwanger wird: Du läßt (5,5)die Frau auf diese oben genannte Pflanze wiederum abends urinieren. (5,6)Wenn der Morgen kommt und du diese Pflanze (5,7)verwelkt findest, wird sie nicht schwanger werden. Wenn du sie (5,8)grünend findest, wird sie schwanger werden.

(5,9)**Rezept**, um Blut *aufzustauen*:³¹⁰ Blätter der schischa-Pflanze, (5,10)Blätter der »Fliegenkupfer«-Pflanze, frisch; verreiben, an dich geben, wenn du mit der Frau schläfst.

Ein anderes: Myrrhe, (5,11)Knoblauch, Gazellengalle; verreiben mit (5,12)altem duftendem Wein; an dich geben, wenn du mit ihr schläfst.

(5,13)Asphodelos: (5,14)Das bezeichnet die wilde Zwiebel. (5,15)Chelkebe: (5,16)Das bezeichnet den wilden Knoblauch.

(6,1)**Rezept**, um (Blut)fluß³¹¹ bei einer Frau zu heilen: Das erste Medikament: Salz mit Öl, zerreiben, ...³¹² zwei Tage lang. (6,2)Nach den zwei Tagen das zweite **Rezept**: Weißblei, und du zerreibst es sehr gründlich mit ein wenig Salzlake des Ölhändlers,

308. Zeile 3,11 ist eigentlich eine supralineare Notiz, die nachträglich über 3,12 gesetzt wurde.

309. Der Text schwankt hier zwischen zweiter und dritter Person.

310. Für šꜥ in Verbindung mit Flüssigkeiten vgl. pVandier 2,1; plnsinger 21, 21.

311. Wörtlich »Wasser«.

312. Möglicherweise ein Verb der Applikation sowie *n=s* »ihr«.

(6,3) und du gibst gutes Olivenöl³¹³ dazu sowie ein Ei, und du zerreibst es, und du holst einen Bausch (6,4) von feinen Leinenstoff, und du tunkst ihn in dieses Medikament, und sie soll im Bad eintauchen und (sich) (6,5) in gutem Wein waschen, und du sollst den medizinischen Bausch in sie hineinstecken und mit ihm auf- und abgehen³¹⁴ innen (6,6) und außen in ihrer Gebärmutter für einen kurzen Moment in der Art des männlichen Phallus, bis das Medikament (6,7) einwirkt, und du holst ihn heraus, und du läßt sie bis zum Abend. Wenn der Abend kommt, tunkst du einen Tampon in echten Honig (6,8) und steckst ihn in sie hinein bis zum Morgen, **drei** – Variante: vier – Tage lang.

(7,1) Ein anderes danach: Saft von einer *gekochten* Gurke, ein Maß; Saft von der »Katzenoher«-Pflanze, ein Maß, gemäß dem Maß (7,2) eines Bechers, und du gibst einen Dekanter guten Wein dazu, und sie trinkt es tagsüber, ohne daß sie (7,3) sonst irgendetwas gegessen hätte, nachdem sie vorher im Bad eingetaucht ist. Wenn der Abend kommt, steckst du den Bausch mit (7,4) Honig in sie hinein, wie oben angegeben, sieben Tage lang.

Ein anderes danach: Du holst einen neuen Teller, und du gibst (7,5) zehn Dekanter süßen alten Wein hinein, und du gibst eineinhalb Kite frischen Roggen dazu vom (7,6) Morgen an den Tag über; und sie soll im Bad eintauchen und herauskommen und es trinken. Wenn der Abend (7,7) kommt, sollst du Honig in sie hineingeben, wie oben angegeben, wiederum, sieben Tage lang.

(8,1) Gicht: (8,2) Du läßt den Mann sich setzen und plazierst Ton unter den Füßen des Mannes, (8,3) und du gießt Essig³¹⁵ nach, während sein Fuß auf ihm ist. Du fragst (8,4) den Mann drei Tage lang, ob er schon gehört hat. Danach holst du eine Ameise, (8,5) du kochst sie mit Hennaöl, du reibst seine Füße (8,6) damit ein. Wenn du fertig bist, holst du alexandrinische Feigen und Rosinen (8,7) mit Gänsefingerkraut, du zerreibst sie mit Wein, du salbst ihn; abgesehen (8,8) davon bläst du mit deinem Mund auf ihn.

(9,1) Ein anderes: (9,2) Euphorbia, eine Kite, (9,3) Pfeffer; eine halbe Kite, (9,4) Pyreth(r)um, ein Stater, (9,5) Adarkes, ein Stater, (9,6) ein Stater natürlicher Schwefel, (9,7) beliebiger Wein, sechs Stater, (9,8) *duftendes*³¹⁶ Olivenöl, und du verreibst es, (9,9) und du machst es zu einer Breipackung, an die schmerzende Stelle (9,10) des Mannes geben.

(10,1) Ein anders Schutzmittel für den Fuß eines Gichtkranken: (10,2) Du schreibst diese Namen auf eine Lamelle (10,3) aus Silber oder Zinn, du gibst es (10,4) an ein Stück Hirschleder, und du bindest es an den Fuß (10,5) des besagten Mannes. »Derma Elaphion«³¹⁷ an die beiden Füße. (10,6) Thembarathem, (10,7) Ourembrenoutipe, (10,8) Aiochthou, (10,9) Semmaeathemmou, (10,10) Naioou.³¹⁸ Möge NN, Sohn der NN, (10,11) allen Schmerz loswerden, der an seinen Füßen und seinen beiden Beinen ist. (10,12) Du machst es, wenn der Mond im Löwen ist.

313. Wörtlich »Echtes Öl«.

314. J. F. Quack, Weitere Korrekturvorschläge, vorwiegend zu demotischen literarischen Texten, *Enchoria* 25 (1999) 43.

315. Zur Lesung s. Quack, *Enchoria* 25 (1999) 43 f.

316. Eventuell ist das Wortzeichen für *sti* zu lesen.

317. Griechisch für »Hirschleder«.

318. Reihe von Zauberwörtern.

(11,1)Rezept für ...: (11,2)Knoblauch, Weihrauch, (11,3)alter Essig, (11,4)Olivenöl. Zerreiben, ihn damit einreiben. (11,5)Wenn es trocken ist, sollst du es (11,6)mit kühlem Wasser abwaschen, dann heilt es.

(11,7)Rezept für einen sehr steifen Fuß, sehr gut: (11,8)Du sollst seinen Fuß mit Gurkensaft waschen, (11,9)und du reibst ihn sehr gründlich an seinem Fuß ein.

(11,10)Ein anderes: Sykomorenfrüchte ...; Akazienhülsen, (11,11)Perseafrüchte. Zerreiben, daran geben.

4.5 Eine Anweisung zum Zähneziehen (pWien D 12287 vs.)

pWien D 12287 vs. wurde ursprünglich von Reymond publiziert,³¹⁹ eine Neubearbeitung zusammen mit pWien D 6257 in MPER ist in Vorbereitung. Der Text datiert ins zweite Jahrhundert n. Chr. Er stammt aus dem Fayum, wahrscheinlich aus Soknopaiou Nesos und steht auf der Rückseite einer griechischen Akte. Mit seinen sehr kurzen Zeilen wirkt er für eine ägyptische literarische Handschrift relativ ungewöhnlich, so daß man damit rechnen muß, daß hier ein isoliertes Blatt mit nur einem Rezept vorliegt, das nie Teil einer größeren Handschrift war. Der Text stellt den bislang einzig bekannten Fall in ägyptischer Sprache und Schrift dar, daß explizite Anweisungen für das Zahnziehen gegeben werden. Der Anfang ist verloren, hier dürfte die Zusammensetzung eines Medikaments angegeben sein, auf das im weiteren Text Bezug genommen wird. Sein Zweck besteht vielleicht darin, für eine örtliche Betäubung während des Ziehens zu sorgen. Besondere Sorge gilt dem Punkt, den Zahn in einem Stück herauszubekommen und nicht abzubrechen, was Infektionsrisiken mit sich bringen würde.

(x+1)sehr kleine ... wiederum (x+2)eine kupferne/bronzene Zange.

(x+3)Die Art, den Zahn herauszuziehen. Du plazierst (x+4)das oben genannte Medikament auf einem Stoff, wobei es zerrieben (x+5)und weich ist, und du setzt ihn/es auf den Zahn. (x+6)Dann kommt der Zahn heraus in/aus einem (x+7)[... ..] ... oder ein Bruchstück (x+8)[... ..], nach vorne. Nun bewirkt das Medikament (x+9)[...] ..., Kot, Eiter.

4.6 Zahngesundheit bis ins hohe Alter (Stele Kairo CG 22074)

Die Stele Kairo CG 22074 stammt vermutlich aus Achmim und dürfte in die Ptolemäerzeit datieren.³²⁰ Ihr Eigentümer war ein hochrangiger Priester verschiedener

319. E. A. E. Reymond, From an Ancient Egyptian Dentist's Handbook. P. Vindob. D. 12287, in: Melanges Adolphe Gutbub, Montpellier 1984, 183-199.

320. W. Spiegelberg, Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. Die demotischen Denkmäler 30601-31166 I. Die demotischen Inschriften, Leipzig 1904, 67, Taf. XXI;

Götter, besonders des Min. Auf der Stele befinden sich zunächst im Hieroglyphentext eine Opferformel mit ausführlicher Nennung von Gottheiten sowie einer langen Aufzählung der Priestertitel und Namen der Vorfahren des Besitzers. Neben einigen idealbiographischen Phrasen wird hier bereits die Angabe geboten, er habe 96 Jahre gelebt. Sozusagen als Nachtrag findet sich eine demotische Notiz am unteren Rand der Stele, in welcher der Eigentümer Anweisungen für eine etwas ausführlichere Selbstpräsentation gibt.

(1) Er sagte: »Schreibt es auf die Stele: Ich habe 96 Jahre verbracht, ohne daß man einen Schneide- oder Backenzahn von mir gezogen hätte. Ich habe kein (2) Blut mit meinem Mund herausgenommen.³²¹⁾ Ich bin nicht zur Balsamierungsstätte gegangen; ich habe keinen Toten gesehen, um ... zu erzeugen. (3) ... Haus³²²⁾ ... ernähren, wobei ... nicht ... hat.

4.7 Medizinische Kommunikation per Brief (Rezept per Brief)

Seit dem 3. Jt. v. Chr. sind Briefe aus Ägypten erhalten (vgl. TUAT.NF 3). Speziell die demotischen Briefe sind in TUAT.NF 3, 340 ff. vorgestellt worden, so daß hier eine Einführung in diese Textgattung entbehrlich ist.

Ein demotisches Ostrakon, das sich früher in der Privatsammlung von Herbert Thompson befunden hat, enthält den Bericht über die Konsultation eines Heilgottes.³²³⁾ Dabei handelt es sich um den Weisen Amenhotep (griechisch als Amenothos wiedergegeben), Sohn des Hapu. Er war ursprünglich ein hoher Beamter des Königs Amenhotep III. und wurde nach seinem Tod vergöttlicht.³²⁴⁾

(1) Imouthes ist es, der zu Horos, Sohn des Es[...], sagt: (2) Ich habe den großen Gott Amenothos befragen lassen. Er hat mir gesagt: »Es gibt ein (3) Fieber im Leib des Teos, Sohn des Psenamounis.« Er hat ihm 2 syrische Feigen gegeben, (4) und man soll sie vom Abend bis zum Morgen in Wasser einweichen³²⁵⁾, (5) und man soll sie herausnehmen ..., und man soll ihre Flüssigkeit nehmen und sie auf (6) ein wenig Salz³²⁶⁾ und zerkrümeltes³²⁷⁾ Brot geben, und man soll es vermischen, und er soll dies schlucken, (7) und er soll es drei Tage lang machen.

E. Bresciani, Ai margini della storia della medicina egiziana antica. Il caso di Padikhonsi di Akhmim, EVO 10 (1987) 51-55.

321. D. h. vielleicht, keine Wunde ausgesaugt. Wir würden mit Spiegelberg *šty* lesen, Bresciani's *wmm* ist ausgeschlossen.

322. Wir meinen auf der Photographie *˙.wi* zu erkennen.

323. Publiziert von H. Thompson, A Demotic Ostrakon, PSBA 35 (1913) 95-96, Taf. XXVII; Teile des Textes sind von R. Jasnow, Three Notes on Demotic Lexicography, Enchoria 12 (1984) 12 f. neu behandelt worden.

324. Vgl. dazu D. Wildung, Imhotep und Amenhotep. Gottwerdung im Alten Ägypten (MÄS 36), München / Berlin 1977, 263 f.

325. Vermutlich sind die Feigen in getrocknetem Zustand nach Ägypten exportiert worden.

326. Wir würden die Lesung *w' hm hm* vorschlagen.

327. Das Wort *pke* ist aufgrund der Schreibung des Velars nicht mit *pôk'e* sondern mit *pake* zu verbinden (vgl. W. E. Crum, A coptic dictionary, Oxford 1939, 261.285 f.).

Er gab ihm ein ... (8) und eine *Schlange* aus Eisen, um sie an (9) seinen Arm zu binden. Es ist kein Schaden daran.
Geschrieben.³²⁸⁾

4.8 Ausleihe medizinischer Bücher (pCarlsberg 21)

Der paläographisch ins 2. oder 1. Jh. v. Chr. datierbare Brief des pCarlsberg 21 der Sammlung des Carsten Niebuhr-Institut in Kopenhagen stammt aus Tebtynis.³²⁹⁾ Er belegt das Ausleihen medizinischer Fachbücher – und die zu allen Zeiten wohl ähnlichen Entschuldigungen für die verspätete Rückgabe. Im vorliegenden Brief schreibt Miysis an Phanesis und teilt ihm nach einigen Höflichkeitsformeln mit, daß er seinen »Bruder« Horos zu Phanesis schickt, der zwei Papyrusrollen zurückbringt, ein Arztbuch und ein »Buch des Kruges«, in dem man schon ein Apothekerbuch vermutet hat,³³⁰⁾ das aber auch Texte zur sog. Gefäßdivination (vgl. TUAT.NF 4, 335 ff.) enthalten haben könnte.

(Verso 1) Ihn (= den Brief) dem Panesis, Sohn des Onnophris, geben.³³¹⁾

(Recto 1) Miysis, Sohn des Harouetis, grüßt (2) Panesis, Sohn des Onnophris, den Propheten³³²⁾ des Thot. (3) Ich frage ohne Unterlaß alle Menschen, die ich (4) finden kann, nach Deinem Wohlergehen. Und sie sagen mir: »Es gibt keinen (5) Schaden beim Propheten des Thot bis heute.«

(6) Ich lasse³³³⁾ Horos, Sohn des Marres, meinen Bruder³³⁴⁾, (7) diesen³³⁵⁾ Arztpapyrus und das »Buch (8) des Kruges« – macht zwei Papyri –, (6) bringen, die Du mir (9) vor dem heutigen Tag (8) gegeben hattest. (9) Verzeih (10) die Verzögerung³³⁶⁾, die geschehen ist. (11) Ich hatte keinen zuverlässigen Menschen gefunden[, (12) der Dir die Bücher hätte bringen können ...

328. Die Abschlußnotiz steht weiter unten auf dem Scherben, durch einen deutlichen Zwischenraum vom Rest getrennt.

329. Ed. K.-Th. Zauzich, P. Carlsberg 21 und 22. Zwei Briefe von Bücherfreunden, in: P. J. Frandsen / K. Ryholt (Hg.), *A Miscellany of Demotic Texts and Studies (The Carlsberg Papyri 3, CNI Publications 22)* Kopenhagen 2000, 53-57.

330. Zauzich, P. Carlsberg 21 und 22, 54.

331. Das ist die außen auf dem zusammengefalteten Papyrus geschriebene Adresse.

332. Ein Priestertitel.

333. Wörtlich »Ließ«. Die Zeitlage ist im Demotischen der Empfängerperspektive angepaßt.

334. Wie die Filiationsangabe zeigt, kann es sich höchstens um einen Halbbruder des Absenders handeln. Es könnte auch ein entfernterer Verwandter oder überhaupt ein Freund sein. Für alle diese Personen ist »Bruder« eine mögliche Bezeichnung.

335. Der Brief wurde dem Horos mitgegeben. Er übergab die beiden Bücher und den Brief dem Empfänger.

336. Wörtlich wohl »Laß keine Zurechtweisung gelangen (10) wegen der Verzögerung.«

4.9 Vorschriften für kranke Priester (Rückseite der Demotischen Chronik)

Der Papyrus Bibliothèque Nationale 215 wurde von einem Offizier der französischen Expedition nach Ägypten 1801 in Kairo angekauft. Mutmaßlich stammt er aus der Region von Memphis. Paläographisch datiert er ins 3. Jh. v. Chr.³³⁷⁾ Auf der Vorderseite steht ein prophetischer Text, in dem die rezente ägyptische Geschichte (ab dem Ende der ersten Perserherrschaft) abgehandelt wird. Auf der Rückseite steht neben einer Erzählung eine lose Sammlung von Texten, welche insbesondere um Tempel und ihre Regelungen kreisen und eventuell Exzerpte aus einem umfangreichen Handbuch darstellen. Darunter gibt es auch Regelungen für das Verhalten kranker Priester. Von der hier übersetzten Passage fehlt der Anfang, bzw. es sind nur Zeilenenden der ersten Seite erhalten.

(2,1) Wenn bei einem Priester eine Krankheit auftritt, während er dem Gott dient, ist es deshalb unangemessen, ihn zum Dienst auszuschieken. (2,2) Man schickt ihn nicht zum Gott, um für ihn das Recht zu tun gemäß den Dingen, die außen³³⁸⁾ geschrieben sind. Wenn er krank ist, soll er sich Medikamente geben lassen, (2,3) trinken und essen. Ein Priester, der im Sanktuar (tätig) ist, macht es nicht. Man schickt ihn nicht zum Dienst aus; man soll ihm Medikamente geben (2,4) zum Einreiben. Ein Priester, der dem Gott dient, macht es nicht. [...] Man schickt ihn nicht zum Dienst aus. (2,5) Wenn er seinen Priesterdienst verläßt, soll ein Priester des Tempels nicht abrechnen [...]. Man schickt ihn nicht zum Dienst.

4.10 Ein Unfall (pBerlin P 15513)

Der Papyrus Berlin P 15513 stammt aus dem Briefarchiv der Chnum-Priester von Elephantine.³³⁹⁾ Er dürfte in die frühere Ptolemäerzeit datieren. In ihm berichtet der Schreiber des Briefes neben anderen Dingen auch, wie er bei seiner Reise am Ankunftstag einen Unfall hatte, bei dem er sich eine schwere Wunde zuzog.

[... Gebracht hat man mir] (1) den Brief. [Gehört habe ich alle Worte] (2) wegen [...]. (3) Ich habe ihn gesehen; (4) er war ...; ich ließ (5) ihn holen. Ich bin (6) sehr schwer krank (7) aufgrund einer (8) Wunde. Ich zog sie (9) mir zu auf (10) dem Boot an dem Tag, (11) an dem ich herabkam. (12) Die Frage, (13) deretwegen du mir geschrieben hast, (14) auch darum werde ich (15) mich kümmern. (16) Geschrieben im Jahr 5, (17) Choiak, Tag 2.

337. Edition W. Spiegelberg, Die sogenannte demotische Chronik des Pap. 215 der Bibliothèque Nationale zu Paris nebst den auf der Rückseite des Papyrus stehenden Texten (DeSt 7), Leipzig 1914.

338. D. h. sachlich vermutlich weiter vorne im Text.

339. Publikation durch K.-Th. Zauzich, Demotische Papyri aus den staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz, Lieferung III. Papyri von der Insel Elephantine (Berlin 1993).

4.11 Juristische Aufarbeitung von gewaltsamen Übergriffen (Tempeleide)

Das ägyptische Rechtswesen (vgl. TUAT.NF 1) kannte als ein Beweiserhebungsverfahren den sog. Tempeleid: Im Tempel wurde vor einer Gottheit geschworen, wie sich eine Sache verhält. Der als wahr geleistete Eid galt als Beweis. Wurde der Eid verweigert, so wurde eine Strafe fällig, die zusammen mit dem Wortlaut des Eides aufgeschrieben wurde. Dies geschah in der Regel auf Ostraka, dem billigsten Schreibmaterial.

Bisher sind weit über 700³⁴⁰⁾ demotische Tempeleide aus ptolemäischer und früh-römischer Zeit bekannt. Davon sind mehr als 200 zusammen in extenso publiziert.³⁴¹⁾ In ihnen geht es u. a. um Nachlaßstreitigkeiten, Kauf, Tausch, Darlehen, Bürgschaften u.ä, Eigentum, Sachbeschädigung, Unterschlagung und viele andere Streitigkeiten der sozial tiefer stehenden Bevölkerungsschichten.

4.11.1 Tempeleid Nr. 210 (oBritish Museum 21344)

In diesem spätptolemäischen Eid aus Medamud wird die Beschuldigung eines anderen beeidet: Chensthotes beschuldigt Leon, ihn mit dem Schwert verletzt zu haben.³⁴²⁾

(1) Wortlaut des Eides, den Chensthotes (an) dem Ort (des Hauses des Month) (2) im Jahr 14, Choiak, Tag 4³⁴³⁾ dem Leon (1) leisten soll, (2) nämlich:

»Beim Stier (3) von Medamud, der hier ruht, und jedem Gott, der mit ihm ruht! (4) Du standest auf (gegen) meine Hälfte (= meinen Anteil).³⁴⁴⁾ Du schlugst gegen mich (mit) der Schneide (5) deines Schwertes im Haus des Month³⁴⁵⁾. Es ist kein Falsch (6) in dem Eid.«

Wenn er den Eid leistet, soll (7) Leon *gezwungenermaßen*³⁴⁶⁾ 1 (Maß) Wein geben.

(8) Wenn er ihn nicht leistet, soll Chensthotes (9) 1 (Maß) Wein geben.

4.11.2 Tempeleid Nr. 211 (oStrasbourg 282)

Hier wird das Instrument des Tempeleides offenbar im Vorfeld eines Prozesses zur Beweiserhebung eingesetzt. Phibis schwört am 21. Oktober 102 v. Chr. im Tempel von Medamud dem Psemis und dessen Frau, daß ein gewisser Pikos deren Sohn

340. LÄ I Sp. 1202.

341. U. Kaplony-Heckel, Die demotischen Tempeleide (ÄA 6), Wiesbaden 1963; 279 weitere Tempeleide werden dort summarisch behandelt.

342. Ed. Kaplony-Heckel, Tempeleide, 338-340.

343. Das Ostrakon gehört paläographisch in die späte Ptolemäerzeit. Das angegebene Regierungsjahr kann sich dann auf Kleopatra III. (20. Dezember 104 v. Chr.), Ptolemaios XII. (11. Dezember 68 v. Chr.) oder Kleopatra VII. (4. Dezember 39 v. Chr.) beziehen.

344. Oder »Du standest in meiner Hälfte (z. B. des Hauses oder Grundstückes).«

345. Vielleicht ist mit Kaplony-Heckel »im Haus des Month« in die erste Zeile zu verstellen.

346. Ob *htr* zu lesen ist?

nicht in einen See geworfen hat und daß er auch keine Ahnung hat, wer das getan haben könnte.³⁴⁷

(1) Wortlaut des Eides, den Phibis, Sohn des Pascherseten³⁴⁸, (2) am Tor von Djeme³⁴⁹ (im) Haus des Month, des Herrn von Medamud, im Jahr 16, welches Jahr 13 macht, (3) Phaophis, Tag 4³⁵⁰ dem Psemminis, Sohn des Haryothes, und Senesis, Tochter des Amenothes, seiner Frau, (2) leisten soll, (4) nämlich:

»Beim [Stier von Me]damud, der hier ruht, und jedem Gott, der mit ihm ruht! (5) Pik[os] hat nicht Haryothes, Sohn des Psemminis, deinen (fem.) Sohn, (6) am »See des Mannes des Sobektempels« (5) [kopfü]ber eingetaucht³⁵¹. Ich kenne niemanden, der ihn (hin-ein)geworfen hat.«

(7) Und Senchonsis, Tochter des Sachomneus, seine (= des Phibis) Frau, soll ihn (8) in seine Hand leisten mit den Worten:

»Das ist ein wahrer Eid.«

Und sie sollen / man soll (9) von ihnen ablassen.

Es ist kein Falsch in dem Eid.

(10) Geschrieben [im Jahr 16], welches Jahr 13 macht, Phaophis, Tag 4.

4.12 Suche nach Heilung durch Orakelanfrage (pKairo CG 50114)

Der Papyrus Kairo CG 50114 dürfte einen Brief an einen Gott darstellen.³⁵² Er stammt aus Saqqara und datiert paläographisch in die spätere Ptolemäerzeit. Auf der Rückseite ist neben einigen schlecht lesbaren Notizen auf Griechisch auch demotisches »Imouthes, der große Gott« geschrieben, somit der Empfänger des Briefes angegeben.

(1) Die Stimme des Dieners Har... [...] (2) vor seinem Herrn Imouthes, dem großen Gott. [Übel ist] (3) die Krankheit, an der [ich leide.]³⁵³ (4) Gibt es ein Heilmittel, das du³⁵⁴ [mir geben wirst] (5) und das ich anwenden werde? [...] (6) die Krankheit, an der

347. Ed. Kaplony-Heckel, *Tempeleide*, 340-341.

348. Von Kaplony-Heckel *P³-šr-pa-tn* gelesen.

349. Theben West.

350. Doppeldatierung nach Kleopatra III. und Ptolemaios X. Das Datum entspricht dem 21. Oktober 102 v. Chr.

351. Versuchsweise verstehen wir [d]bq und vergleichen A. Erman / H. Grapow (Hg.), *Wörterbuch der ägyptischen Sprache*, Bd. 5, Berlin 1971 (Nachdruck), 568,5-7.

352. Erstedition W. Spiegelberg, *Catalogue général des antiquités égyptiennes du Musée du Caire. Die demotischen Denkmäler III. Demotische Inschriften und Papyri (Fortsetzung)* 50023-50165, Berlin 1932, 80, Taf. XLVIII; Neubearbeitung K.-Th. Zauzich, in: P. J. Frandsen / K. Ryholt (Hg.), *A Miscellany of Demotic Texts and Studies (The Carlsberg Papyri 3, CNI Publications 22)* Kopenhagen 2000, 20f.

353. Wörtlich »[in] der [ich mich befinde]«.

354. Wir lesen [mtw=k] statt Zauzichs s³ »Amulett«.

ich leide³⁵⁵) (7) ... deswegen. Ich bitte (8) darum, daß ein weiser Mann (9) dieses Schriftstück einem Menschen erklärt und er [...] es.

4.13 Ein Gelübde

(tMichaelides)

Der folgende Text steht auf einer Holztafel, die sich früher in der Sammlung Michaelides befand.³⁵⁶ Paläographisch ist der Text in die frühere Ptolemäerzeit zu setzen. Er enthält einen Brief, den Osoeris an den vergöttlichten Amenothès, Sohn des Hapu schreibt. Darin verspricht er Geldzahlungen für den Fall, daß eine bestimmte Frau schwanger wird (vermutlich seine Gattin, auch wenn dies nicht explizit angegeben wird), und nochmals dieselbe Summe, sofern es zu einer glücklichen Geburt kommt.

(1) Stimme des Dieners, des Gottesvaters und Propheten des Amonrasonther (2) Osoeris, Sohn des Hor, Sohn des Osoeris, vor seinem Herrn, (3) dem königlichen Schreiber Amenothès, Sohn des Hapu, dem großen Gott:

(4) »Falls Tai-Pa, die Tochter des (5) Peteamestous, schwanger geworden sein wird, werde ich ein (Deben) Silber, macht 5 Stater, (6) macht wiederum ein (Deben) Silber geben. Falls sie geboren haben wird, (7) werde ich ein weiteres (Deben) Silber, macht 5 Stater, macht wiederum ein (Deben) Silber geben, (8) um zwei (Deben) Silber vollzumachen, für den Aufwand, an dem Tag, (9) den man mir anordnen wird.

Mein großer Herr! Oh, (10) mögest Du Millionen Sedfeste feiern! Guter Schreiber,³⁵⁷ (11) der auf meine Stimme hört.³⁵⁸ Ich bin (12) dein Diener, der Sohn deines Dieners, seit (13) jeher. Vergiß Osoeris, (14) Sohn des Horos, Sohn des Osoeris, nicht, schon von früher, als ich klein war!³⁵⁹ (15) ...

Geschrieben im Jahr 4, Pamenoth, Tag 23.

4.14 Gebet um Gesundheit

(oBrooklyn Inv. No. 37.1821 E)

Aus Dankbarkeit einer Gottheit gegenüber wurden in Ägypten Stelen errichtet, auf denen die erfahrene Hilfe bekanntgemacht wird. Das mögen wie im vorliegenden Fall eines auf den 22. Juli 265 v. Chr. datierten beschrifteten Steinstückes aus Theben auch

355. Schwache Reste sind erkennbar, vgl. G. Vittmann, *Rez. zu Frandsen / Ryholt* (Hg.), *A Miscellany of Demotic Texts*, WZKM 91 (2001) 374.

356. M. Malinine, *Une lettre démotique à Aménouthès, fils de Hapou*, RdÉ 14 (1962) 37-43.

357. Der Titel des historischen Amenhotep, Sohn des Hapu, lautete *shꜣꜣ w nfr.w* »Rekrutenschreiber«, was in späten Texten als *shꜣꜣ nfr* »guter Schreiber« umgedeutet wurde; der Begriff »guter Schreiber« steht im Demotischen auch für magische Kompetenz, s. R. K. Ritner, *The Mechanics of Ancient Egyptian Magical Practice* (SAOC 54), Chicago 1993, 222; S. Goldbrunner, *Der verblendete Gelehrte. Der erste Setna-Roman* (P. Kairo 30646) (DemSt 13), Sommerhausen 2006, 76.

358. *šme.t* kann nicht einfach »höre mich« heißen; wir identifizieren es mit *stmēt* »gehorsam« (vgl. Crum, dictionary, 364).

359. Das von Malinine nicht gelesene Zeichen am Zeilenende könnte *hm* sein.

recht bescheidene Erzeugnisse sein. Tatsächlich kann man schwanken, ob es sich um eine sehr einfache Stele oder um ein größeres Ostrakon handelt.³⁶⁰⁾

Thotortaios berichtet, daß er Amun 30 Jahre lang treu gedient hat und dann augenkrank wurde. Bekanntlich begünstigt das in Ägypten herrschende Klima mit intensiver Sonnenstrahlung und sandiger Luft Augenleiden. Thotortaios wird außerdem beschuldigt, seine Dienstpflichten verletzt zu haben. Er begibt sich in den Tempel des Amunrasother, betet zu dem Gott und schläft in seinem Tempel. Während dieses sog. Tempelschlafes empfängt er einen Traum, in dem der Gott vermutlich die Unschuld des Thotortaios bescheinigt und damit den Weg zur Heilung frei gemacht hat.

(1)Jahr 20, Pachons, Tag 28 des (2)Pharao Ptolemaios³⁶¹⁾, (3)Sohnes des Ptolemaios, und des Ptolemaios, (4)seines Sohnes, als Berenike, die Tochter des (5)Aristodikos, die (6)Gold(5)korbträgerin³⁶²⁾ vor Arsinoe, der Bruderliebenden,³⁶³⁾ war.

(7)Es kam Jahr 20, Pachons, Tag 28. Thotortaios, Sohn des Paches, (8)seine Mutter ist Sos, der Träger, ist der, welcher sagt: »Ich schlief (in) dem Hof (9)(des Tempels) des Amunrasother³⁶⁴⁾, (da) ich an meinen Augen leide, (10)kein Sehvermögen habe (und) andere (11)mir den Weg (10)gewiesen haben. (11)Ich betete³⁶⁵⁾ vor Amun des Hofes, (12)vor Amunrasother, Amun-Somtus, Schu, dem Großen, der (13)in Theben (12)aufgeht, (13)und Amun, dem Urzeitlichen der Beiden Länder (= Ägyptens)³⁶⁶⁾, dem göttlichen Herrn:

»Wende dich zurück zu mir, mein großer Herr, (14)o Amun! Ich bin zu nichts in der Lage.³⁶⁷⁾ (Aber) ich bin dein Diener. Laß (15)mich (14)nicht (15)zugrundegehen! Vergiß mich nicht!k

Siehe, (es sind) 30 Jahre, (16)daß ich vor Amun diene, ohne daß man einen Vorwurf gegen mich gefunden hat, ohne daß ich (17)(die) Wabet³⁶⁸⁾ verlassen habe, soweit es mir möglich war, (und) ohne daß ich, (18)soweit es mir möglich war, (17)(etwas) getan habe, als man (18)darin (17)einen Vorwurf gegen mich (er) fand.

Ich betete vor Amun:

»Laß (19)mich (zu) dem Ort gesandt werden, (wo) man mir Medizin geben wird!k

Ich schlief (20)(in) der nämlichen Nacht, wobei ich mich (in) einem Traum³⁶⁹⁾ sah entsprechend [(dem) Umstand, daß³⁷⁰⁾ Amun] (21)mit mir sprach, nämlich:

»Thotortaios, Sohn des Paches, der Träger, (ist) der, welcher [unschuldig ist.]«

360. Letzte Bearbeitung bei S. P. Vleeming, *Some Coins of Artaxerxes and Other Short Texts in the Demotic Script Found on Various Objects and Gathered from Many Publications* (Studia Demotica 5), Leuven / Paris / Sterling 2001, 97-100 Nr. 135.

361. Ptolemaios II. Philadelphos. Das Datum entspricht dem 22. Juli 265 v. Chr.

362. Demotische Wiedergabe des griechisch »Kanephore« lautenden Priesterinnentitels. Die Angabe der für ein Jahr eingesetzten Kanephore ist eine zusätzliche Datierungsangabe.

363. Die vergöttlichte Arsinoe II. Philadelphos.

364. Das ist »Amun, König der Götter« von Karnak.

365. Wörtlich »indem ich betete«, ein Umstandssatz, der noch von dem Satz »Ich schlief« abhängt.

366. So mit Chr. Leitz (Hg.), *Lexikon der ägyptischen Götter und Götterbezeichnungen*, Bd. III (Orientalia Lovaniensia Analecta 112) Leuven / Paris / Dudley (MA) 2002, 23a.

367. Wörtlich: »Ich bin elend an meiner Hand.«

368. Reinigungsstätte, Balsamierungshalle.

369. So mit Volten.

370. Für die Konstruktion vgl. Setne I 5.6 und Sarpot 2.6.